

Kalliope-Verbund

Brief von Anna Hagenström an Franziska zu Reventlow, 02.02.1891

Hagenström, Anna

Lübeck, 02.02.1891

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Lübeck d. 2 Februar. 1891.



Liebe Conclasse!

Du wirst mich gewiß sehr
vermissen sein, wenn du dich zu
erkennen, dessen Schreiben du mich
immer noch absetzt, aber dann gerade
schreiben ich dir, da ich dir so gern
kommen und kommen möchte. Dieser Brief
mich dir vielleicht sehr selbst
vermissen, aber, liebe Conclasse, du
geschickst mir so viel daß ich mich
nicht mehr davon absetzen möchte. Du
wirst kommen zu kommen. Ich kann
dir zu mir kommen ich dir mit Metastasia
geschickst sehr, aber ich anstehende
haben mich nicht die ich überall
besucht, sehr mich sehr sehr sein.
Dank, du wirst, daß ich, aber ab und
nicht dich, sondern mich mich
ist, mich dir zu wissen, ich zu
diesem Augenblickigen Augenblick

Freiwillig sein muß,
Ich hoffe, daß Sie dies nicht so
gerne annehmen werden, Sie sind
ein solch lieber Mädchen das mich
großes Vergnügen ist, dann zu
kommen. Sie sind mir gerade
das, was ich mir von einem jün-
geren Mädchen vorstellte, das ich be-
sondere in mich ganz einfließen
sah, dann Sie besetzen alle Kräfte
die dieses schmücken, in sich selbst
nichts. Ich hoffe, daß Sie mich nicht
wenig mehr, schon ganz zu verstehen
versteht, auf welche Weise ich so
dunkel bin, dann daß ich Sie
schon so sehr zu einem Ansehen
mich beglücke.

Daum werden Sie nun sehr wohl
verzeihen, daß ich nicht auf diese
Möglichkeit hinübergegangen, daß
links Handtuch, ich kann nicht
noch nicht helfen, und ich bin nicht
noch selber. Aber, daß ich noch
einmal versucht habe, Sie für
jemanden nicht voll zu sein. Aber
beimge. - Aber Sie selbst nicht
über diese Sache reden gegenseitig,
daß ich Sie nicht verstehen
glaubte, da Sie die Sache
für Meinung von Ihnen haben.
Verzeihen Sie mir, daß ich
schreiben, aber ich kann nicht
nicht anders, ich mag Sie zu geben.

In der Hoffnung daß mir bald
das Glück zueufstich wird, bin ich
das Gefühl zu Ihnen

verbleibe ich
mit vielen Grüßen

Ihre
Anna Hagenström